



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

I. Absatz. Beschluß dessen/ was bishero ist abgehandelt worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

Wohl zu stellen / und außer Gott dem Leib nach etwas anders zu lieben / ist
 Gott diesem Ubel vor kommen / und hat den Menschlichen Leib an sich genom-
 men / damit also in ihm zu finden wäre / warinnen sich nicht allein die Seel /
 sondern auch der Leib des Menschen erlustigen könnte / und sein ganze unzer-
 theilte Lieb / alle seine Anmutungen und Begirten / auff ihm allein einge-
 schlossen hielte / und unzerstret vereinigte. Diese Ursach hat der heylige
 Augustinus angedeutet / in dem er gesagt: Deus propter homines factus
 est homo, ut uterque sensus hominis in ipso beatificaretur, & oculus cor-
 dis in ejus divinitate, & oculus corporis in ejus humanitate, ut sine
 egrediens, sine ingrediens, in ipso pasqua inveniret humana natura con-
 dita ab ipso. [Gott ist umb des Menschen willen Mensch worden / auff
 daß sowohl der Leib als die Seel ihr Seeligkeit in ihm finden und haben
 könnte / die Seel zwar in Beschawung seiner Gottheit / der Leib aber in An-
 schauung seiner Menschheit / damit also die ganze Menschliche Natur / so
 erschaffen hat / in ihm haben möchte / wo von sie dem Leib und Geist nach
 sich ernähret / erlustiget / und erfättiget.]

Manuel. c. 27



Ein Einiger Absatz.

Beschluß dessen / was bishero ist abgehandlet worden.

Was ist dann nunmehr übrig / und was sollen und können wir andern
 thun / als uns mit allem Ernst kräftiglich einschließen / denjenigen
 wahrhaftig zu lieben / der uns hierzu so gewaltig bezwungen und so
 hoch verspricht hat? Dieses / nachdeme es der heylige Paulus erwogen / ist
 er in dem Eifer dermassen entbrunnen / daß er denjenigen / welcher Christum
 nicht liebet / vermaledeyt / und alles Ubel auf den Hals gewünscht: Si quis
 non amat Dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema, maranatha.
 Nun es auch wol möglich seyn / daß einer möge gefunden werden / so Chris-
 tum Herrn unsern Herrn nicht liebet? ist aber ein solcher Böswicht zu
 finden / so seye er von Himmel und der Erden vermaledeyet / als der nicht
 mag / daß er under den Menschen lebe / daß ihn der Erdboden trage; dann
 was sonst doch billicher seyn / als ein so lieb-reichen Herrn lieben / was un-
 möglich und hochst-räucher als ihn nicht lieben? Sage aber an / heyliger
 Paulus!

Dieses ist ein
 sehr kräftiges
 Mittel / uns
 zur Liebe Got-
 tes anzustre-
 gen.

1. Corint. 16. 22

Paulus / was mag doch wohl die Ursach seyn? Eine anstatt tausent
 aber tausent / nemlich Maranatha, dann unser HErr ist kommen.
 HErr / der Sohn Gottes / und Gott selbst / unendlich gut / un-
 endlich weis / unendlich vollkommen / und daher auch un-
 endlich werth; zugeschwigen der grossen unzählbaren Gütthaten / die
 erwisen / noch täglich erweist / und in alle Ewigkeit zuerweisen
 Diß aber übertrifft alles / dieweil er herab auf Erden kommen / anders
 darumb / damit er uns die Lieb möchte abgewinnen / hat auch daffin
 aus unausprechlicher Begirde von uns geliebt zuwerden / einen ausserordent-
 lichen Befehl / mit Verheissung der ewigen Seligkeit / und des
 der ewigen Verdammnuß / lassen aufgehen / und der ganzen Welt zuer-
 digen anbefohlen. Wann wir nicht tausent und aber tausent / ja
 Million Ursach hätten ihn zu lieben / so solte uns doch sein so schönliche
 brünstige / euffrige Begirde von uns geliebt zuwerden / mit ganzem Her-
 da wir auch von Eisen un Stahl gegossen wären / zur Liebe bezwingen
 zu gewinnen. Es sagt der gottselige Lehrer M. Avila, die
 girde in Gott seye so groß und übermächtig / daß / wann er leiden
 er gewislich auch daran sterben / oder aufs wenigst schwärtlich
 wurde. Was könte seltsameres / was verwunderlicheres gesagt werden
 aber die ganze Wahrheit und keinen wegs daran zu zweifeln. hat alle
 zeugung seiner höchsten Begirde / und solche zu erfüllen / ein so seltsam
 des Mittel vor die Hand genommen / der gleichen nie erhört worden
 welches sich alle vernünftige Creaturen in Ewigkeit nicht genug
 verwunderen köndten.

Episto. 9.

Solte etwann ein weitendlegener Chineser oder Japoner
 liebes Vaterland / Haus und Hoff / Vatter und Mutter / Schwestern
 Brüder / Bekante und Verwandte verlassen / von eufferstem Erd
 aufgehenden Sonnen bis hieher in Teutschlandt kommen seyn; in
 Wegs Hunger und Durst / Hitze und Kälte / tausent Gefahr und Un-
 genheit zu Wasser und Landt ausgestanden / Leib und Leben genöth
 einig und allein darumb / damit er uns zu Freunden haben möchte; was
 überdas bey uns mit Bitten und Flehen / mit gebognen Knien / aufgesch
 Händen / mit Seuffzen und Weinen inständig anhielte / daß wir ihm
 ferer gegenlieb würdigen / und zum Guten Freunde wolten auff
 würde auch wohl einer under uns so unärtig / wild / und grausam seyn
 anderst den langen / verdrißlichen Weg / so er vollbracht / die aufgesch
 grosse Gefahr und Ungelegenheiten / das Bitten / Seuffzen und
 mit dem er sein aufrichtig / treuherzige Liebe bezeiget / wolte zu Gemüth
 10

der alle das wolte in Wind schlagen / und ihm sein Gegenlieb versagen? wird uns nicht vil mehr das Herz brechen / ihm alle Lieb / Ehr / Treu und guten Willen erzeigen? Im Fall der Römische Kayser in Persohn / und zu Fuß zu dir in dein schlechtes Haus solte kommen / dich umb etwas anzusprechen / und mit höchster Bitt anhalten / daß du ihm es nicht wollest abschlagen; wann er über das aus höchster Kayserlicher Autorität und Gewalt / ein ausdrücklichen Befelch dessenwegen an dich ergehen ließe / mit angehencktem Versprechen / da du ihm gehorchen würdest / dich zu einem Wittregenten des ganzen Römischen Reichs zu machen / oder aber mit Verroung / da du ihm es würdest abschlagen / dich mit der grausamsten Pein harrichten zu lassen; wann auch das jenige / so er von dir begehret / ein solche Sach wäre / die du ihm gar wol / und ohne einigen Schaden oder Ungelegenheit / ja mit deinem höchsten Nutz / Freud und Ergögigkeit geben könntest / wurde es nicht die höchste Unstimmigkeit seyn / ihm solches nichts desto weniger unverschämter Weis / mit Trug und Unwillen abschlagen? wann du kein Nutz davon zu gewarten / oder kein übel zubefahren hättest / solte doch die Hoheit der Persohn / sein unaussprechliche Begird / sein ernstlicher Kayserlicher Befelch dich bewegen / ihm alles was in deinem vermögen ist / ja das Herz selbst aus dem Leib zu reißen / und mit beyden Händen ohne allen verzug wilffährigst darzubereiten.

Obt aller Glori und Herrlichkeit / die höchste / unendliche Majestät / der König aller Königen / der Herr aller Herren / ist vom Himmel auf die Erden herunder kommen / hat sich unendlich gedemüthiget und vor dir gleich / sam auf die Knie nidergefallen / hat alles verlassen / und ist blut arm worden / in den elenden Madensack des menschlichen Leibs hineingeschlossen / darinn bey und dreißig Jährige Mühe und Arbeit / jammer und Elend / Pein und Schmerzen ausgestanden / einig und allein / damit er uns das Herz und gemiebt möchte abgewinnen. Ist dahin ein Mensch zu finden / wann er anderst noch ein Füncklein der rechten Vernunft / und einen ehrliche Tropfen Blut in den Aderen hat / welcher diser unendlichen Majestät / nach so villem Dienen und anklopfen / dannoch die Thür seines Herzens verschlossen hallet? So lang die Welt stehet / ist under so vil tausent Millionen der Menschen nur ein einiger gefunden worden / welcher ihm von freyen Stücken vorgemommen / und sich offentlich verlauren lassen / daß er niemand wolte lieben / auch von niemand wolle geliebt werden : diser ware der Unmensch Thimon von Athen / genandt der Menschenfeindt. Nec amat, nec amatur ab illo, wie jener alte Scribent von ihm gesagt. In solchem unmenschtlichen Hamor verharret er sein Lebenlang / einweders aus übermäßigen Hoch-

Sanjure. I. Theil.

3

muth/

murh / weil er ihm einbildete es seye kein Mensch seiner Liebe werth; weil er ein so heßliche abentheurische Mißgeburt ware / daß er gar nichtiglich ein unmenßlichen Widerwillen und widernatürliche Antrage: solte er jedoch diser Zeit wider ins Leben kommen / und wenn daß der große wahre Gott seiner wegen Mensch worden / von der Majestät so unmäßig / inbrünstig / aufrecht / redlich und beständig werde / habe ich gänglich darfür / und solte er noch einmahl ein Härter als Staal und Eysen / kalsinniger als Eys und Schnee seyn würde ihm ein so unerhörtes Lieblos zu Herzen gehen / das Gemüthen / und aus einem Menschenfeinde / ein aufrechter redlicher werden. Dahero sagt der heylige Chrylostomus, in Auslegung gezogeter Stell des heyligen Pauli / gar rechte und wohl; nachdem der Sohn Gottes Mensch worden / seye kein entschuldigender erdenken / ohne nicht zu lieben / und da einer dannoch nicht daran er aller Gnad / Barmhertzigkeit und Verzeihung allerdings *Et amicus hominis*, sagt gar wohl der heylige Thomas / propter conformitatem, quia homo est; ne in hoc præponderaret, & idcirco geretur homo Deo, Deus factus est homo. Quare si amicus es homini qui tecum sit, vel factus est homo, potius ejus qui propter te factus est homo: utique propter te redimendum morte humanitatis, propter te redimendum Sacramento Corporis & Sanguinis, propter te erudiendum, propter te beatificandum dupliciter duabus naturis. Mein Mensch an / gele aber du liebst deinen Neben-Menschen / weil er dir an der Gleich ist? damit dann der Mensch disfalls bey dir keinen größern Geliebte zu werden habe / als Gott der Herr / und du nicht erwandest dessen wegen billliche Ursach zu haben / deinen Nebenmenschen mehr zu lieben als Gott / so hat Gott auch wollen Mensch werden. Dieweil das und zwar nicht unbilllich / den Menschen liebt / darumb / daß er auch Mensch ist / als wie du; warumb woltestu dann nicht vielmehr Christen / welcher nicht allein ein Mensch worden / als wie du / sondern offentlich Willen Mensch worden / dich durch den Tode seiner Menschheit zu erlösen mit seinem Leib und Blut im heyligen Sacrament zu ernehren / dich beständlich Exempel zu underweisen / und endlich durch die Erlösung seiner Natur / der göttlichen und menschlichen / ewig glückselig zu machen. Solte dann disem nach der heylige Apostel nicht Ursach genug gehabt haben einen ganzen Fluß der Vermaledzung dem der Christum nicht liebte / Hals und Kopf auszugiessen. Der berühmte Mahler Protogenes hat unter anderen fürrestlichen Kunststücken / Cydippe abgemahlet: Diefelbe

Opuſc. 61.
 cap. 29.

Plinius. lib. 35.
 cap. 10.

ein reiche Jungfrau / und wurde von vilen zur Heyrath begehrt. es wartete
 sie aber vor andern allen Aconcius mit höchstem Fleiß auf den Dienst / und
 gab ihm höchste Liebe mit vilen Bezeugungen zu verstehen / sie aber achrete
 seiner nicht / und wolte keines Wegs in den Heyrath verwilligen. Sie wurde
 aber zur Straff ihrer Harnäckigkeit mit einem hefftigen Fieber angegriffen /
 dessen sie so lang nicht hat können ledig werden / biß sie sich erklärt / alle ande-
 re Weiber hindan zu setzen / und sich mit Aconcio zu verheurathen. Es wäre
 gewislich ein jeder wol werth von allerhandt Ublen überfallen / und denen
 von dem heyligen Paulus angewünschten Vermaledeyungen würcklich un-
 demerthen zu werden / welcher sich vermesset sein Liebe auf niemand andern /
 als auf Christum allein zu setzen / nach deme Er sich umb unser Liebe so hefftig
 bemühet / als kein anderer Mensch immermehr zu thun vermag.

Derohalben will ich hoffen / es werden uns die beygebrachte / so erz-
 holtliche Ursachen lezlich die Augen eröffnen / und die Liebe gegen Christum
 mit ganzem Gewalt von uns erzwingen. Wie dann der Sohn Gottes
 die ewige Wahrheit selbst / daß solches unsählbarsich geschehen werde / vor
 langst durch seinen Propheten Oseam vorgesagt: In funiculis Adam traham
 eos, in vinculis charitatis, & ero eis quasi exaltans jugum super maxillas
 eorum. Ich wil sie mit den Stricken Adams / und den Banden der Liebe
 an mich ziehen / ich wil einen menschlichen Leib annehmen / ihnen zu erwei-
 sen / wie sehr ich sie liebe / und begehre von ihnen geliebt zu werden / und
 durch disen Fundt will ich den an sie ergangenen Beselch mich zu lieben /
 welcher ihnen / als ein schwarzes Joch vorkompt / ring, erträglich und süß
 machen. Und ist bey diser Stell zu mercken / daß er seinen angenommen Leib
 und Menschheit nicht ein Strick / sonder vil Strick und Banden nennet /
 in funiculis, oder wie es andere dolmeschen / in funibus: also daß der
 Strick so vil seynde / so vil Glieder an seinem heyligen Leib / so vil der Haar
 auf dem Haupt / so vil Tropffen Blut in den Adern / so vil Wort und Werk /
 so vil Er durch sein heylige Menschheit hat ausgesprochen und geübet. Und
 dieweil diese Strick von der Liebe selbst gewürck und gestochten worden / auch
 sehr stark sende die Herzen zur Liebe herzuführen / so werden sie genennet /
 Strick und Bandt der Liebe.

Es hat aber nicht allein der Sohn Gottes seines Theils vorgesagt /
 daß er durch sein Menschwerdung / der Menschen Herzen mit Liebe gegen sich
 weile anjunden; sonder es hat hingegen die ganze menschliche Natur sich
 auch ihres Theils runde erklärt / und unverholen / austrucklich versprochen /
 in offentliche Schrifftten verfaßten lassen / ihn von gangen Herzen zu lieben /
 dann also hat sie sich durch ihren Anwalt den Propheten Isaiam verlauten
 lassen:

Daß ihm also
 seye hat es
 Gott längst
 vorgesagt.
 Capit. 11. 4.

Vocablae.

Und die mensch-
 liche Natur
 hat sich hierzu
 durch offentli-
 ches Verspre-
 chen verpflichtet
 gemacht.

¶ 2

lassen:

Capit. 64. 1. lassen: Utinam dirumperes caelos & descenderes, à facie tua mo-
 stuerent sicut exustio ignis, tabescerent, atque arderent igni, cuncta
 mirabilia, non sustinebimus. Einiger / gloriwürdiger Sohn
 der du auf dem Thron deiner Herrlichkeit mit Glanz umgeben von den
 wirst angebeten; O! das es doch deiner Mayestät gefällig wäre / so
 da zuerheben / und auff Erden herab zu steigen! so komme dann
 der Erbarmnuß / und erfülle dein Versprechen! mach dich erlaut
 und komme herab / warte so lang nicht / bis daß man dir ein Verzei-
 sonder reisse in Eyl die Himmel entzwey / es ist uns ein jeder Augen-
 nes Ausbleibens zu lang / so häfftig verlangt und queller uns dem er-
 Anknuff; gewis und sicherlich / so baldt du dich wirst würdigen zu-
 zur anzunehmen / so werden sich in deiner Gegenwart die Berg-
 gen / und in eine glatte Ebne darunder suncken / die härteste Felsen
 Erucken zersprungen / das zu Eys gefrorne kalte Wasser / werde
 zigen / und in vollem Sudi erquallen / das ist die aller härstärkste
 werden sich dem unwiderrreiblichen Gewalt einer so unerhörten
 ergeben: die harte / eyskalte Felsen der Herzen werden sich
 wachen / und vor dem Feuer deiner liebe gleich wie das Wachs
 und zerfließen. Wann du so grosse Wunderwerck wirst sehen lassen /
 keiner so rebellisch und widersätzlich seyn / der die Waffen seiner
 Feit nicht also baldt werde niederlegen / das hertz und alle Anmummen
 verhängigstem Dienst und Pflicht der liebe völlig ergeben. Nicht
 feuffzete die geistliche Braut mit höchstem Verlangen nach eben
 dahero ware dieses zu ihrem Bräutigam gestellte cuffrige Witt-
 me post te, curremus in odorem unguentorum tuorum. [Nicht
 nach dir / so werden wir dem Geruch deiner köstlichen Salben nach-
 als wolte sie sagen: alle Creaturen / die du mir zu lieb erschaffen /
 thaten / die du mir erwisen / ziehen mich zwar zu deiner lieb / aber
 schwach und krafftlos; sie ziehen zwar ihrem ganzen Vermögen
 fenden mich aber nicht erziehen / ihre Strick seyn vil zu schwach
 en Felsen / als ich bin / zubewegen; du selbst mußt legstlich Handt
 die starke Vande Adams anspannen / und meinerwegen sein Fleisch
 men: so baldt nun dis geschehen wirdt / so versprich ich dir mit wahren
 ten / daß ich von dem lieblichen Geruch deiner Menschheit angezogen
 werde bewegen lassen / dir mit höchstem Verlangen nachlaufen / und
 lieblichen Gemeinschaft gänglich ergeben. Wie sie nun vernommen
 sie ihrer Witt gewehret / ihren Geliebten ererbet / und in ihren Armen
 ist sie in folgende Worte voller Geheimnuß ausgebrochen: Mandat
 deho

Cant. 1. 3.

Cant. 7. 15.



dederunt odorem suum in portis nostris: omnia poma nova & vetera
 Dilecte mi, servavi tibi. [Die Mandragora haben ihren Geruch in un-
 fern Worten von sich geben; siehe O mein Geliebter / dir habe ich alle meine
 Apffel heurige und fehrtze auff behalten.] Die Scheinnuß diser Wort
 aus dem duncklen ans Liecht zubringen / ist zu merken / daß der Apffel bey
 mählich für ein Bedeumuß Zeichen der liebe gehalten würde; Mandra-
 gora aber/nach Meinung der Ausleger diser Seel / wie auch der Natur er-
 kundiger/ist ein Gewächs wunderfelgamer Eigenschaften/welche die Mensch-
 werdung Christi natürlich zu verstehen geben. Erstlich ist die Wurzel gestal-
 tet als wie ein menschlicher Leib: zum anderen ist es heylsamb: Tritzens
 sein seine Apffel schön / lieblich / und eines guten Geruchs; verursachen
 auch viertens einlieblichen Schlass; zum fünfften macht es unempfindlich/
 und wird gebraucht / wann man einem ein Glied abnimbt; zum sechsten be-
 nimmt es die Unfruchtbarkeit / und macht sehr fruchtbar: und sechlich wird
 daraus gemacht ein fast kräftiges Liebsranck. Daher geben ihm die
 Hebräer einen Namen / welcher von dem Wort Liebe hergenommen wurde /
 und eben der Ursachen willen/ nennen es die Griechen und Lateiner Circeum.
 Welche Kräfte und Eigenschaften zeigen gar deutlich an die Wirkungen
 der liebeichen Scheinnuß der Menschwerdung Christi / welcher nicht allein
 die Beschalt / sonder ein wahrhaften menschlichen Leib hat angenommen / in
 welchem er sich wunderschön / ja unendlich schön hat sehen lassen / nicht
 allein wegen seiner Gottheit / als der Wesentlichen Schönheit / und Uhrs-
 treum aller Schönheiten / sonder auch wegen seiner Menschheit / welche euf-
 selich / und innerlich / von wegen ihrer sonderbaren auferlesenen Vollkom-
 menheiten alle Menschen / und Engel an Schönheiten übertrifft / formosus
 in sola sua: Wie Isaias von ihm sagt; sehr wohl gestalte in dem Ehrens-
 kleid seiner Menschheit / in welcher er mit dem besten Balsam Geruch sei-
 ner Jugendwerck die ganze Welt angefüllt / ein unfähbares / heylsames
 Wund für unsere Wunden und Kranckheiten zugericht / und hat zugleich
 durch lieblich süßen Gewalt der grossen liebe die er uns erwiesen / gleich wie
 mit einer kräftigen Liebenstrunck/die allerhärteste Herzen dermassen gewaltiglich
 bewegt / und bejungen / daß sie sich nicht enthalten könden/sich ihm mit
 widerlicher / inbrünstiger/beständiger lieb zuergeben: durch welche lieb die
 Unfruchtbarkeit der queren Werck wird aufgehelt; verursacht auch ein so
 süßes/lieblichen Schlass / daß man aller Creaturen vergiß / und seiner allein
 ständend ist; macht benebens den Liebhabenden so unempfindlich / daß er
 ohne die Glieder der zeitlichen Güter/ Ehren und Volck / und was er sonst
 magt in dieser Welt lieb haben mag / ehender und ohne allen Schmerzen laß
 abnem

Philos.inIcone
amorum: & ibi
Vigenerus.

S. Epiphan. in
Phyl. c. 4.
Theophr. 9. de
plantis. cap. 10.

Plini. lib. 25.
c. 13.

Capit. 63. 32



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

abnehmen / als seinen Götter belendigen. O mein Gott / sage du mir höchster Innigkeit / nachdem du den lieblichen Geruch deiner Herzigkeit und unvergleichlichen Liebe hast ausgebreitet / siehe so schenke mir alles was altes und neues in mir zu finden ist / alle meine Gedanken / und Werke / die vergangene / gegenwärtige und zukünftige / die ich / und schenke zu eigen mein Herz sampt aller seiner Liebe und Tugenden.



Das IX. Capitel.

Die Fünfte Ursach und Antrieb zur Liebe Christi ist / die Er unserre Seel Bräutigam ist.

Damit wir zur Liebe Gottes wurden angereizt / ware es Christ unserm Herrn und Heylande nicht genug / das er ein so lieblicher und war die menschliche Natur angenommen / sonder es erlösete sich seine liebevolle Anschlag noch weiter / und wolte diese Natur auf die lieblichste / heilseligste Weis / so immer möglich wäre / an sich selbst. Diem Weil dann kein grössere / zähere und innigere Freundschaft zu den Menschen ist / als diejenige / mit welcher ein Bräutigam zu den Brüdern und Schwestern pflegen ein ander besorgen zu sehen / aus Übermaß seiner Güte unser Bräutigam und Bruder worden. gegenwärtigem Capitel wollen wir von der Eigenschaft und Heiligkeit des Bräutigams handeln / die Brüderliche Lieb aber / in das nächste Capitel verschieben.

So ist dann Christus der Herr / der Einzige Sohn Gottes / unser lieber Bräutigam / daran keines Wegs zu zweifeln. Darin seiner Menschwerdung zured wurde / sagt also: Ipse tanquam sponsus procedens de thalamo suo. Welche Stell der heilige Augustinus also legt. Ipse procedens de utero virginali, ubi Deus natura humanae quam sponsus sponse copulatus est. [Er ist wie ein Bräutigam

Christus ist
unser Bräuti-
gam.
Psal. 18. 6.
In illum locum